

## Abstrakte Fotografien – Sepp Köppel

### Vernissagerede von Peter Marxer

Galerie Hollabolla, 26. März 2017

---

Sepp Köppel, ein gebürtiger Widnauer, hat sich nach seiner Ausbildung zum Maurer, Maurerpolier und Maurermeister in den 1980er-Jahren zum diplomierten Berufsschullehrer weitergebildet und hat als solcher am BZB in Buchs sehr vielen angehenden Maurern aus der Region das Rüstzeug für ihren späteren Beruf vermittelt.

Seine Lehrtätigkeit beschränkte sich aber nicht nur auf sein gelerntes Maurerhandwerk. Ab dem Jahr 2000 hat Sepp Köppel zusätzlich auch an der Kunstschule Liechtenstein Jugendliche und Erwachsene im Fach Fotografie unterrichtet, sowohl in Freizeitkursen als auch im Gestalterischen Vorkurs und dabei sein fotografisches Wissen jeweils sehr praxisorientiert in sehr vielen Kursen weitergegeben.

Zur Fotografie ist Sepp Köppel Mitte der 1970er Jahre gekommen, als er sich seine erste analoge Spiegelreflexkamera gekauft hat. Rund 30 Jahre lang hat er analog gearbeitet und Schwarzweissbilder auch selbst entwickelt. Fotografie ist für Sepp Köppel auch und vor allem Handwerk. Ein Handwerk, das er hervorragend beherrscht. Seit 2005 fotografiert Sepp digital. Wie die analoge Fotografie und das Entwickeln der Schwarzweiss-Filme im Labor hat er sich den Umgang mit der digitalen Technik und die Bearbeitung der Bilder am Computer fast ausschliesslich selbst beigebracht. Die wenigen Kurse, die er besucht hat und die vielen, die er geleitet hat, waren zuweilen aber auch für ihn mit einprägsamen „Aha-Erlebnissen“ verbunden, die ihn als leidenschaftlichen Fotografen mit einem aussergewöhnlichem fotografischen Blick und als hervorragenden Lehrer stets weitergebracht haben.

Dem Wasser als ungemein fotogenem Motiv geht Sepp Köppel nach, seit er fotografiert. Und wer Sepp Köppel kennt, der weiss, dass er sich mit seinen Motiven sehr intensiv auseinandersetzt, immer wieder hinausgeht um seine Motive verschiedentlich abzubilden, zu allen Jahres- und Tageszeiten, auch und eigentlich noch mehr bei schlechtem Wetter, also auch bei Regen- und Schneefall gemäss seinem Motto: „Fotografie findet bei jedem Wetter statt“.

Seine Motive findet Sepp Köppel vorwiegend vor seiner Haustüre in der Region Werdenberg-Liechtenstein. Eine enge Beziehung seit seiner Kindheit zum Rhein und zu dessen Zuflüssen sowie die Bedeutung des Wassers als Quelle des Lebens und wichtigstes Molekül auf unserem Planeten sind immer wieder Antrieb für Sepp, Wasser in seinen Aggregatzuständen – vorwiegend fliessend und gefroren – abzubilden.

Sepp Köppel hat Teile seines fotografischen Schaffens schon mehrfach ausgestellt. Bereits seine erste Ausstellung – eine Gruppenausstellung im Kunsthaus Glarus in den 1980er-Jahren – war dem Thema Wasser gewidmet.

Auch als Wettbewerbsfotograf hat sich Sepp einen ausgezeichneten Namen geschaffen. Insbesondere seine drei Goldmedaillen bei den letzten vier Teilnahmen beim Trierenberg Supercircuit, dem weltgrössten internationalen Fotowettbewerb für Amateur- und Profifotografen, welcher unter Fotografen als die inoffizielle Weltmeisterschaft der Fotografie gilt, mit jährlich über 120'000 eingereichten Bildern aus weit über 100 Ländern, möchte ich hier erwähnen.

Aber auch seine Erfolge bei Wettbewerben der Photosuisse, dem Schweizerischen Verband für die Fotografie, können sich sehen lassen. Zweimal erhielt er in den letzten zehn Jahren nebst vielen weiteren Auszeichnungen bereits den Titel „Bester Schwarz-Weiss-Fotograf der Schweiz“.

Und immer mal wieder werden auch Bilder von Sepp im Magazin Schwarzweiss, der führenden Zeitschrift der künstlerischen und professionellen Schwarzweissfotografie im deutschsprachigen Raum, abgebildet.

Zum Schluss noch ein paar Sätze zur aktuellen Ausstellung von Sepp. Diese trägt den Titel „Abstrakte Fotografien“. Ausgehend von dem, was ich über Sepps ausgestellte Bilder und das diesen zugrunde liegende Motiv, nämlich Wasser in seinen Aggregatzuständen flüssig und gefroren, erzählt habe, könnte man eigentlich eher auf eine Ausstellung mit Bildern gegenständlicher Natur- oder Landschaftsfotografie schliessen. Dem ist aber nicht so, wie Sie sehen. Sepp fotografiert nämlich den Rhein nicht aus einem der meistgesehenen Blickwinkel bei uns, so wie ihn zigtausende Autofahrer, die tagtäglich den Rhein via eine der Rheinbrücken überqueren, sehen, von oben herab nämlich, als eine eher farblose, grau-braune Erscheinung, eingeeengt zwischen je nach Jahreszeit bräunlich bis grünlich wirkenden Rändern. Nein. Sepp geht nah ran ans Wasser, sehr nah sogar, oft auch auf die Knie.

Wie wird nun aber aus dem Gegenständlichen, dem Wasser, Abstraktes. Sepp erreicht dies durch Weglassen. So wie es das Wort „abstrakt“, das sich vom lateinischen Wort abstrahere, zu Deutsch wegziehen, ableitet, besagt. Durch Weglassen entzieht Sepp dem Gegenständlichen, das er fotografisch abbildet, etwas, und zwar etwas, das dazu führt, dass man den abgebildeten Gegenstand, das Wasser, nicht mehr oder nur mehr schwer als etwas Gegenständliches einordnen kann. Dies alles erreicht er ohne das Verwenden von Effekten oder Spezialfiltern am Fotoapparat. Auch manipuliert er seine Bilder nicht am Computer. Zum Einsatz kommen lediglich Tonwertkorrekturen und Kontrastanpassungen.

Was aber nun lässt Sepp in seinen Fotografien weg, respektive warum betitelt Sepp seine Ausstellung mit „Abstrakte Fotografien“. Von den abgebildeten Motiven nimmt Sepp jedenfalls nichts weg. Umgekehrt fügt er auch nichts hinzu. Abstraktion erreicht er vielmehr durch verschiedene fotografische Mittel.

Zum Beispiel durch die Wahl kleinster Ausschnitte mittels Makroaufnahmen, wodurch sich in der Regel der Bezug zum Massstab und auch zum Aufnahmeort verliert. Dadurch lässt er ungesehene Details hervortreten, welche Sepp durch die teilweise grossformatigen Drucke noch akzentuiert.

Ein weiteres Mittel zur Abstraktion sind Kurz- oder Langzeitbelichtungen des Motivs Wasser. Dadurch entstehen Bilder, die das menschliche Auge draussen vor Ort derart nicht wahrnehmen kann. Das menschliche Auge ist es nämlich nicht gewohnt, respektive kann fliessendes Wasser nicht als stehendes Landschaftselement wahrnehmen. Dadurch entziehen sich solche Bilder unserer eigentlichen Wahrnehmung.

Und als eines seiner Spezialgebiete erreicht Sepp auch durch das Weglassen von Farbe, dem Umsetzen von Farbbildern in Schwarzweiss, Abstraktion. Sehr gekonnt umgesetzt in quadratisch zugeschnittenen Bildern und hier als Serie präsentiert, ebenfalls etwas, auf was sich Sepp wahrlich sehr gut versteht.

Und schliesslich erzeugt er auch durch das Abbilden von Flächen, Farben, Formen, Strukturen und Linien, wie er es vor allem in seinen Aufnahmen von gefrorenem Wasser zeigt, abstrakte Fotografien. Was aus der Ferne recht grau daher kommt, besticht in seinen Aufnahmen durch eine sehr ausgeprägte Farbigkeit, hervorgerufen durch Lichtreflexion zu verschiedenen Tageszeiten und aufgenommen unter unterschiedlichen Lichtbedingungen.

Sepp will, dass seine Bilder dem Betrachter die Augen öffnen für die Schönheiten der Natur. Durch seine Art der Fotografie lässt Sepp dem Auge des Betrachters aber den freien Raum, das zu sehen, was es sehen will, da es sich bei seinen Bildern auf kein gewohntes Sehschema verlassen kann. Erst bei genauem Hinsehen erschliesst sich dem in Bildern denkenden menschlichen Gehirn das, was auf den abstrakten Fotografien von Sepp zu sehen ist. Manchmal müssen sie dazu aber ganz genau hinsehen. Nehmen Sie sich also die Zeit und schauen Sie genau hin.